

Gartenmöbel
Sonnenschirme
Windschutz
Pergolas
Lounges
Pool-Liegen

grösste Auswahl
alle Trends

Gratis-Lieferung
oder Abhol-Rabatt

ISELI & ENG AG
Bernstrasse 139, 3627 Heimberg
033 437 01 37 www.iselieng.ch info@iselieng.ch

Berner Landbote

Mittwoch, 10. April 2013 – Nr. 7

Regionalzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote • Seftigenstrasse 310 • Postfach 357, 3084 Wabern • Telefon 031 720 60 10 • Telefax 031 721 53 33 • redaktion@bernerlandbote.ch

Gratis Infos & Offerte
☎ 0800 00 88 80

**Beratung
Planung
Montage
Wartung**

CREA Energy AG
Bernstrasse 1
3066 Stettlen
info@creaenergy.ch
www.creaenergy.ch

Schlüsselfertige Photovoltaikanlagen aus einer Hand

Die Kälte hemmt das Frühlingsgeschäft

GARTENBAU • Profis sind verzweifelt, Hobbygärtner warten ab: Dauerkälte und fehlende Sonne verhindern das Pflanzen im Freiland. Im Frühling erzielt die grüne Branche normalerweise rund 60 Prozent des Jahresumsatzes. Doch dieses Jahr ist alles anders, wie ein Besuch bei Gärtnereien zeigt.

Der Leiter Zierpflanzen beim Branchenverband Jardin Suisse, Josef Poffet, warnte auf SRF: «Viele Blumen werden dieses Jahr auf dem Kompost landen.» Einige Händler könnten zwar den Blütenzeitpunkt mit technischen Massnahmen noch hinauszögern. Doch das schlechte Wetter habe das Frühlingsgeschäft bereits vermasselt; viele Betriebe müssten in der Folge schliessen. Poffet äusserte sich an Ostern. Inzwischen dauert die Kälte an.

Der Frühlingsflor stand zwar auch dieses Jahr rechtzeitig in den Treibhäusern bereit zum Verkauf, doch die Konsumentinnen und Konsumenten warteten ab: Es war zu kalt zum Pflanzen im Freien, die Produkte blieben liegen. Inzwischen gedeiht in den Treibhäusern bereits der Sommerflor. Er beansprucht viel Platz. Dabei stehen in vielen Gewächshäusern noch die Kübelpflanzen, die zum Überwintern an die Wärme gestellt wurden. Diese sollten jetzt draussen sein.

Auch Stadtgärtnerei Thun betroffen

Thomas Schneider, Leiter der Stadtgärtnerei Thun, äussert sich kritisch: «Eigentlich müssten die Töpfe schon längst draussen stehen, damit wir Platz haben, um die Sommerkulturen anzupflanzen.» Es sei normal für Gärtnereien, der aktuellen Jahreszeit einen Schritt voraus zu sein. Zwar produziert die Stadtgärtnerei Thun hauptsächlich für den Eigenbedarf, doch auch sie steht unter Druck. Sie ist beispielsweise für den Stadtfriedhof und den



Die Lernenden der Gartenbauschule Hünibach müssen sich bei der Arbeit im Freien warm anziehen.

Friedhof in Goldiwil zuständig, und ab 2014 wird der Unterhalt des Schorenfriedhofs zusätzlich zum Aufgaben-

bereich von Stadtgrün gehören. Andererseits müssen die Parkanlagen der Stadt gepflegt, begrünt und mit farbi-

gen Blumen ausgestattet werden. Der Schadaupark sowie der Bonstettenpark sind die grossen Aushängeschilder. Die Touristinnen und Touristen möchten hier keine Wüste sehen.

Topf Primeli für 1.90 statt 2.50 Franken

Die Gartenbauschule Hünibach, die einzige Anbieterin der biologisch-dynamischen Fachausbildung im Bereich Zierpflanzen der Schweiz, kämpft mit dem gleichen Problem: Der Frühlingsflor bleibt liegen. Mit Aktionen soll der Verkauf angekurbelt werden: Der Topf Primeli geht derzeit statt für 2.50 für 1.90 über den Ladentisch. Die Gartenbauschule bietet jedes Jahr 20 jungen Leute eine vielseitige Ausbildung an. Noch gibt es für den neuen Jahrgang im August freie Ausbildungsplätze.

Der «Berner Landbote» hat speziell für seine Leserinnen und Leser eine Hotline eingerichtet: Die Direktorin der Gartenbauschule Hünibach, Renate Lorenz, beantwortet Fragen zum Gartenbau und zu den Problemen rund um den verspäteten Frühlingsbeginn.

Derweil ist die Dauerkälte auch Thema in den Printmedien: Laut der «Schweiz am Sonntag» muss der Grossverteiler Migros heuer rund 30 Prozent des Frühlingsflors entsorgen. Die Gartencenter und Grosshändler hoffen jetzt auf das Geschäft mit «Urban Gardening»: In Stadt und Agglo boomt das häusliche Blattgrün. **dv** Seiten 2/3

Geburtshilfe auf dem Sterbebett

RIGGISBERG • Der Entscheid der Spital Netz Bern AG zur Schliessung der Geburtshilfe am Spital Riggisberg löst heftigen Widerstand aus: Eine ganze Region setzt sich zusammen mit Hebammen, Ärzten und Politikern für den Erhalt der Abteilung ein. Der Belper SVP-Nationalrat Rudolf Joder findet den Entscheid des Verwaltungsrats strategisch falsch, habe sich doch die Geburtsabteilung in letzter Zeit positiv entwickelt. Er sieht auch einen Reputationsschaden: Der Medizinalstandort Bern könne nicht ge-

stärkt werden, «wenn gleichzeitig innerhalb der Spitalgruppe derartige Konflikte ausgelöst werden», so Joder. Anstatt die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land zu fördern, werde der Graben vertieft.

Der Schweizerische Hebammenverband warnt vor dem Streben nach Rentabilität bei der Geburtshilfe. Die Folge davon sei, «dass die natürliche Geburt immer mehr verschwindet» und die Zahl der Kaiserschnitte zunehme. Der Verband fordert die Verantwortlichen

dazu auf, Bedingungen zur Förderung der normalen physiologischen Geburt zu schaffen analog der Praxis in Riggisberg.

Der Verwaltungsrat der Spital Netz Bern AG begründet die Schliessung mit den hohen Kosten, welche die vollumfängliche Operationsbereitschaft verursacht. Er will deshalb die chirurgische Grundversorgung auf planbare Eingriffe beschränken. Zudem fehlten die nötigen Fachärzte in Gynäkologie und Anästhesie. **dv** Seite 5

Zukunft des Barfestivals ungewiss

WICHTRACH • Nachdem letzten Samstag in der Sagibachhalle Unbekannte Pfefferspray in die Menge sprühten, musste das Publikum durch die Notausgänge evakuiert werden. Rund 4200 Personen besuchen pro Abend das Barfestival in Wichtrach. Seit 13 Jahren verschärft die Gemeinde die Auflagen für die Bewilligung. Schon seit mehreren Jahren häufen sich Lärm- und Vandalismusbeschwerden der Anwohner, wobei der Event in der Halle selbst kaum Grund für rote Köpfe bietet. Denn davon hört

man so gut wie nichts. Problematisch ist das Drumherum. Auf dem Weg vom Bahnhof zur Halle gibt es Lärm und Schlägereien, und Leute urinieren in Gärten. Gemeindepräsident Hansruedi Blatti ist sich bewusst, dass nur ein kleiner Teil der Besucherinnen und Besucher für das schlechte Image verantwortlich ist. Trotzdem sagt Blatti: «Wenn die Sicherheit in der Halle selbst nicht mehr gewährleistet werden kann, muss der Anlass grundlegend infrage gestellt werden.» **sg** Seite 15

INSERATE

Das Schlimmste am Einbruch ist das Gefühl danach.

Besuchen Sie unsere Ausstellung auf 120m²

«Seit 39 Jahren sorgen wir für ein sicheres Gefühl!»

Zentrum für Einbruchschutz
Lagerhausweg 10, 3018 Bern
Telefon 031 997 55 55, Fax 031 997 55 50
zentrum@einbruchschutz.ch
Sicherheit für Menschen, Güter und Sachanlagen

www.einbruchschutz.ch

«Wenn schlafen zum Erlebnis wird.»

HÜSLER NEST™

So schläft man.

P. Jenni AG
Hüsler Nest Schreinerei
Oberdiessbach / 031 771 01 11
Thun / 033 222 35 75
www.jenniag.ch

ARCHE BESTATTUNGEN

Gaby Homberger

031 819 10 90

Arche Bestattungen GmbH
Belp, Mühlethurnen, Gürbetal
Grubenstrasse 3
3123 Belp
www.arche-bestattungen.ch

Würdevolle und achtsame Begleitung im Trauerfall

Treppenlifte
Von Ihrem regionalen Kompetenzpartner.

RS Hilfsmittel

Bernstrasse 292 • 3627 Heimberg
033 438 33 33 • www.rs-hilfsmittel.ch
MO - FR: 09:00 - 12:00 und 13:30 - 18:30 • SA: geschlossen

Geld sparen zu MAC BABY fahren

20% Rabatt auf Kinderwagen, Buggys, Autositze und Babyschalen

MAC & BABY
www.macbaby.ch

Bernstrasse 135 3627 Heimberg